
► Martin Luther King Day

„I have a dream!“

Gewaltfrei gegen Unterdrückung und Rassismus

Um Martin Luther Kings Bemühungen und Verdienste für die Menschheit zu ehren, findet in den USA am 16. Januar 2023 der Martin Luther King Day statt.

| Der Martin Luther King Day fällt jährlich auf den dritten Montag im Januar und ist in den USA ein gesetzlicher Feiertag.

Der Martin Luther King Day wird häufig als Anlass genommen, um die Gleichberechtigung aller Menschen zu fördern. Dabei steht das Ziel im Vordergrund, gleiche Rechte für alle zu gewährleisten - unabhängig ihres sozialen, ethnischen oder religiösen Hintergrundes.

| In den USA fordert der Gesetzgeber die Bevölkerung dazu auf, sich an diesem Tag ehrenamtlich zu betätigen.

Martin Luther King wurde durch seine Rede "Ich habe einen Traum" in der ganzen Welt bekannt. In gewaltfreien Demonstrationen setzte er sich für die Gleichberechtigung von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe ein und erreichte die **Abschaffung der Rassentrennung in den USA. (1964)**

In der Zeit, in der Martin Luther King lebte (1929-1968), wurden in den USA Menschen mit anderer Hautfarbe von der weissen Bevölkerung massiv diskriminiert. So durften manche Kinder nicht in die gleichen Schulen gehen wie weisse Kinder. Es gab Gaststätten, in denen Schwarze keinen Zutritt hatten. Selbst in Bussen durften in den vorderen Sitzreihen nur Weisse sitzen. Diese Diskriminierung gehörte zum Alltag in den USA. Niemand glaubte so recht daran, dass sich diese Situation einmal ändern würde.

Martin Luther King war zu jener Zeit Pfarrer in Montgomery. Er war Sprecher und Führer der Bürgerrechtsbewegung "**Civil Rights Movement**" - eine Bewegung, die sich für die Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig ihrer Hautfarbe, einsetzte. Als Anhänger von gewaltfreien Methoden organisierte Martin Luther King Sitzstreiks und Friedensmärsche.

Martin Luther King war davon überzeugt, dass die Menschen nur durch gewaltfreie Handlungen mehr Gerechtigkeit im Leben erhalten können.

Es gab einen lange andauernden Busboykott der schwarzen Bevölkerung, welcher schliesslich dazu führte, dass es in den öffentlichen Bussen keine Trennung der Sitzplätze von Schwarzen und Weissen mehr gab. Ausserdem kam es zu vielen friedlichen Demonstrationen. Eine davon wurde 1963 von der Polizei mit Wasserwerfern beendet, durch deren Einsatz viele Menschen verletzt wurden und einige sogar sterben mussten. Trotzdem wehrte sich niemand gegen die Festnahmen durch die Polizei.

In den folgenden Tagen sorgte das harte Vorgehen der Polizei gegen die friedlichen Demonstranten in der amerikanischen Bevölkerung und in anderen Ländern der Welt für Entsetzen und Wut. Nach solchen traurigen Ereignissen stellten sich viele Menschen die Frage, ob sie es jemals Gleichberechtigung zwischen Weissen und Schwarzen geben würde.

Martin Luther King jedoch gab die Hoffnung nicht auf. 1963 sprach er beim Marsch auf Washington in seiner Rede "Ich habe einen Traum ("I have a dream") die Wünsche aller 250'000 Demonstranten aus: "In Zukunft werden farbige und nicht farbige Amerikaner gemeinsam brüderlich zusammenleben können."

| Diese Hoffnung auf eine bessere Zukunft erfüllte sich ein Jahr später. 1964 verbot der Oberste Gerichtshof der USA offiziell die Diskriminierung.

Martin Luther King erhielt für seinen friedensaktivistischen Einsatz den Friedensnobelpreis.

In den Köpfen vieler Menschen lebte die Diskriminierung jedoch noch viele Jahre weiter, oftmals bis heute.

Am 4. April 1968 wurde Martin Luther King in Memphis (Tennessee) erschossen. Dieses Attentat ist bis heute Anlass zu kruden Verschwörungstheorien.

"Wenn wir nicht lernen, miteinander als Brüder zu leben, werden wir als Narren miteinander untergehen."

Martin Luther King